

zichtete auf alle weiteren einschlägigen Versuche. 1897–1903 war R. techn. Dir. und Teilhaber der Art Photogravure Company in London. Die von der Rembrandt Intaglio Printing Company Ltd. in London hergestellten Tiefdrucke wurden zwar als Heliogravüren verkauft, waren aber Raketiefdrucke nach Klič' (s. d.) geheimgehaltenem Verfahren. R. gelang es, dieses Verfahren, unabhängig von Klič, neu auszuarbeiten. Er führte es zunächst in London, 1903/04 bei Bruckmann in München, 1904 bei J. Löwy (s. d.) in Wien und, durch seine Mitarbeiter Horn und Lythgoe, in den USA ein. 1905 half R. bei der Fa. Meisenbach, Riffarth & Co. in Berlin das Heliotint-Tiefdruckverfahren zu realisieren, ab 1905 arbeitete er als Leiter der Tiefdruckabt. bei der Fa. Elbemühl in Wien. 1908 meldete er in Wien eine Verbesserung der Raketiefdruckmaschine zum Patent an, vor 1910 wurde nach seinem Entwurf auch eine Schleifmaschine für Tiefdruckzylinder gebaut. R. erwarb sich auf den Gebieten der Laufbildtechnik und des Raketiefdruckes bleibende Verdienste.

W.: Aus meiner Werkstatt, in: Die Filmtechnik 2, 1926; Patentbeschreibungen.

L.: R. Beranek, Th. R.'s erste Filmvorführung und sein erster Aufnahmeapparat, in: Die Filmtechnik 1, 1925, S. 296ff.; E. E. Haberkorn, Zur Geschichte der Kinematographie, in: Photograph. Korrespondenz 63, 1927, S. 225ff.; Th. R. Der Erfinder der Kinematographie, in: Radiowelt 8, 1931, S. 1290; J. Nagler, Österr. Erfinder, in: Österr. Hochschulztg. 19, 1967, n. 16, S. 5; A. Bleier-Brody, Österr. in der ausländ. Film-literatur, in: Österr. Z. für Soziol. 4, 1979, H. 3/4, S. 136ff.; Kosch, Kath. Deutschland; J. M. Eder, Geschichte der Photographie (= J. M. Eder, Ausführliches Hdb. der Photographie 1/1), 4. Aufl. 1932, S. 729, 864f.; O. M. Lilien, Die Frühgeschichte des Tiefdruckes bis zur Jh. Wende, (1959), S. 40f.; ders., Die Geschichte des Tiefdruckes von 1900–20, (1963), s. Reg.; M. Habacher, Österr. Erfinder (= Österr.-R. 226/228), (1964), S. 94f.; W. Formann, Österr. Pioniere der Kinematographie (= Österr.-R. 326/327), (1966), S. 31ff. (A. Durstmüller)

Reicha (Rejcha) Anton (Antonín) Josef, Komponist und Musikpädagoge. * Prag, 26. 2. 1770; † Paris, 28. 5. 1836. Sohn eines Bäckers; lebte ab ca. 1781 bei seinem Großvater in Klattau (Klatovy), dann bei seinem Onkel Josef R., der als Violoncellist und Kapellmeister am kurfürstlichen Hof in Bonn tätig war. 1787 wurde R. Flötist der Hofkapelle und begann zu komponieren. 1794–99 lebte er in Hamburg und verdiente seinen Lebensunterhalt mit Musikunterricht, ab 1799 in Paris, wo er vergeblich auf die Urauff. zweier von ihm komponierter Opern hoffte. 1802–08 war er in Wien und stud. u. a. bei J. Haydn, Albrechtsberger und Salieri Komposition. Ab 1808 lebte R. in Paris, ab 1818 als Prof. für

Komposition. Als Musikpädagoge und Theoretiker erlangte er großes Ansehen, vor allem durch seinen Unterricht im Kontrapunkt. Zu seinen Schülern gehörten eine Reihe von Komponisten und Instrumentalisten wie Liszt (s. d.), Gounod, Berlioz, Franck, Onslow und Baillot. R. hinterließ auch als Komponist ein wertvolles und umfangreiches Œuvre. Mit seinen 24 Bläserquintetten schuf er die Grundlage für das Repertoire derartiger Kammerensembles.

W.: Klavierkonzert, Es-Dur, 1804; Lenore, ca. 1805 (Kantate, Text von G. A. Bürger); Grand solo für Glasharmonika und Orchester, 1806; Der neue Psalm, 1807 (Kantate, Text von A. Mahlmann); Hamlets Monolog für Solostimme und Orchester, ca. 1810; Cagliostro, 1810 (Oper); Natalie, 1816 (Oper); 24 Bläserquintette, 1817–20; Sapho, 1822 (Oper); Te deum, 1825; Klavierwerke; Konzerte für Violoncello und Orchester; Ouverturen; Streichquartette und -quintette; Symphonien; kirchenmusikal. Werke; kammermusikal. Werke für verschiedene Besetzungen; etc. – Publ.: Traité de mélodie, 1814, auch italien., Cours de composition musicale ou traité complet... d'harmonie pratique, 1816, auch italien. und engl., Traité de haute composition musicale, 2 Bde., 1824, auch italien. und engl., übers. und ergänzt von K. Czerny als: Vollständiges Lehrbuch der musikal. Composition, 4 Bde., (1832–1835); etc.

L.: H. Berlioz, A. R., in: Journal des Débats vom 3. 7. 1836; ders., Biographie d'A. R., in: Revue et Gazette musicale de Paris vom 6. 7. 1838; M. Tarantová, Pravda o J. a A. R., in: Hudební věda 7, 1970, S. 316ff.; ADB; Černušák-Stědrón-Nováček; Fétis; Grove, 1980; MGG; Riemann, 12. Aufl.; Wurzbach; J. A. Delaire, Notice sur R., 1837; E. Bücken, A. R., phil. Diss. München, 1912; M. Emmanuel, A. R., 1937 (mit Werks- und Literaturverzeichnis); M. M. Laing, A. R.'s Quintets for Flute, Oboe, Clarinet, Horn, and Bassoon, phil. Diss. Michigan, 1952; M. Nedbal, A. R. jako pedagog a theoretik, phil. Diss. Prag, 1952; Zápisky o A. R. (Notes sur A. R.), hrsg. von J. Vysloužil, 1970; O. Sotolová, A. R., 1977 (mit themat. Kat. und Literaturverzeichnis). (A. Myslík)

Reichardt Alexander, Sänger. * Pak, Kom. Tolna (Ungarn), 17. 4. 1825; † Boulogne-sur-Mer (Frankreich), 14. 3. 1885. Erhielt als Kind Musikunterricht von seinem Onkel, debut. 1842 in Lemberg (L'viv) als Rodrigo in Rossinis „Othello“ und war 1843–51 Mitgl. der Wr. Hofoper, nahm aber auch u. a. bei Gentiluomo und der Catalani Gesangunterricht. Daneben widmete er sich bes. dem dt. Liedesang (Beethoven, s. d., Schubert). 1852 war R. am Hoftheater in Dresden, 1853 an den Vereinigten Theatern in Hamburg engagiert. Tourneen führten ihn 1846 nach Berlin, Hannover und Paris, 1851–57 gastierte er alljährlich in London als Konzert- und Oratoriensänger. Er hatte 1851 zudem noch glänzende Erfolge in Schottland und Irland und gab 1857 Konzerte in Paris. In den 60er Jahren verlor R. jedoch seine Stimme und ließ sich in Boulogne nieder, wo er einen Musikver. organisierte, Präs. der Acad. Communale de Musique wurde und auch im caritativen Leben der Stadt